

Vermarktung von Laubholz aus dem Privatwald

Optimismus ist angesagt

Eine Waldbesitzervereinigung sucht neue Wege

von Gerhard Penninger

Die Vermarktung insbesondere von Laubholzmassenware war lange Zeit ein Sorgenkind der Waldbesitzer. Die zunehmende Bereitschaft, Holz als Energieträger einzusetzen, aber auch der wachsende Bedarf an Bau- und Möbelholz steigerten den Absatz. Die laubholzreiche Waldbesitzervereinigung Holzkirchen wird diese Entwicklung auch in Zukunft weiter unterstützen.

Die Waldbesitzervereinigung (WBV) Holzkirchen liegt im relativ laubholzreichen Süden von München. Sie umfasst über 30 Kommunen mit 2.000 Mitgliedern und reicht von Lenggries bis vor die Tore von München. Insgesamt vermarktete sie in den zurückliegenden Jahren zwischen 50.000 und 80.000 fm Holz pro Jahr, mit leicht steigender Tendenz. Laubholz spielt in der Vergangenheit und bis jetzt noch eine untergeordnete Rolle. Den Hauptanteil mit rund 90 Prozent nimmt dabei die rotkerne Buche ein.

In der Vergangenheit verkaufte die WBV 800 bis 1.500 fm Laubholz jährlich. In den zurückliegenden fünf bis sechs Jahren verbesserten sich die Absatzmöglichkeiten auf Grund der steigenden Nachfrage deutlich.

Buche statt Fichte - Laubholz ist gefragt

Traditionell nahmen die fünf Laubholzsäger in der Region ca. 15.000 fm Laubstammholz ab. Dabei handelte es sich vor allem um B- und C-Qualität mittlerer Stärke.

Die Firma HARO aus Rosenheim änderte ihre Marktstrategie und stellte die defizitäre Fichtenbauholzfertigung ein. Dafür baute sie die vorhandene Parkettlinie aus und stieg auf Bucheneinschnitt um. Ihr jährlicher Bedarf an Buchen-Massenware liegt jetzt bei 20.000 bis 35.000 fm. HARO ist Spe-

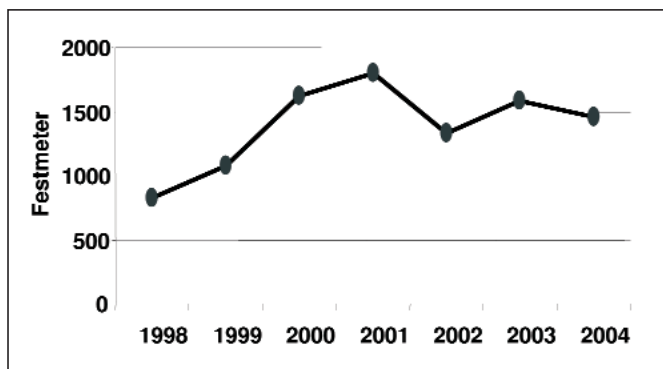


Abb. 1: Entwicklung der Laubholzvermarktung der WBV Holzkirchen

zialabnehmer für stärkeres C-Holz (ab L 3a). Dies wirkt sich besonders positiv auf die Vermarktung der in dieser Region häufig hagelgeschädigten Stämme aus.

Die Errichtung eines Werkes der Firma Pollmeier im thüringischen Creuzburg verlieh dem Buchenholzabsatz zusätzlichen Schwung.

Gemeinschaftliche Vermarktung lohnt sich

Einen neuen Weg beschritt die WBV Holzkirchen mit der Oberland-Wertholz-Submission. Die OLWS ist eine seit 1999 bestehende Gemeinschaftsaktion der umliegenden Waldbesitzervereinigungen und der staatlichen Forstämter, der städtischen Forstverwaltungen München und Landsberg sowie der Waldwirtschaftsgemeinschaft Tiroler Unterland. Auf der OLWS werden jährlich zwischen 600 und 800 fm Wertholz der Güteklassen A und B angeboten. Durch die positiven Ergebnisse der Submission hat das Laubholz bei den Privatwaldbesitzern der Region eine neue Wertschätzung erhalten.

Optimistisch blicken wir in die Zukunft

Große Hoffnungen setzt die WBV Holzkirchen auf die zunehmende Verwertung von Holz als Energieträger. Dessen Bedeutung wird weiter massiv steigen. Mit einer starken Zunahme von Hackschnitzelheizungen und Holzöfen jeglicher Art ist zu rechnen. Als Beispiel sei hier die Initiative der Stadt München genannt, die ihren Bürgern das Heizen mit Holz nahe bringen will und nach Brennholzlieferanten in der Region für alle Energieholzsortimente sucht. Die WBV Holzkirchen fungiert gegenwärtig nur als Adressenvermittler zwischen Brennholzkäufern und Lieferanten. Bei entsprechendem Bedarf ist aber auch an eine Professionalisierung auf dem Energieholzsektor gedacht. Ein Festmeter Buche entspricht in etwa der Menge von 250 Litern Heizöl. Damit nimmt auch die Bedeutung des „Waldrestholzes“ zu. Bisher blieben ca. 50 % des bis zur Hiebsreife produzierten Laubholzes im Wald liegen. Jetzt verrottet dieser „Rest“ nicht mehr im Wald, sondern lässt sich als neues Sortiment Brennholz nutzen.



Abb. 2: Starke Laubholzstämme auf der OLWS; die Submission garantiert gute Ergebnisse. (Foto: G. Penninger)

Der weitere Ausbau der Verarbeitungskapazitäten für Maschinensäge bei Pollmeier und HARO wirkt sich positiv auf die Buchenholzvermarktung aus.

Nur Zusammenarbeit führt zum Erfolg

Submission und Versteigerung hochwertiger Sortimente steigern die Erträge deutlich. Auf diesem Wege kann noch wesentlich mehr erreicht werden. Hier mangelt es jedoch noch an der notwendigen Zusammenarbeit. Wenn jeder für sich arbeitet, ist die Gefahr einer inflationären Entwicklung in diesem Bereich relativ hoch. Der Meistgebotsverkauf muss für die Käufer bezüglich Angebot, Menge und Qualität sowie Organisation der Veranstaltung attraktiv sein. Dieser Aufwand rentiert sich selten für eine WBV/FBG allein. Mindestens 500 fm hochwertigen Holzes müssen pro Jahr zusammen

kommen, um die Fixkostenbelastung entsprechend niedrig zu halten. Dies ist nur möglich, wenn alle Waldbesitzerarten einer Region zusammenarbeiten.

Die umfangreichen Sturmflächen von 1990 und aus späteren Jahren wurden häufig mit Laubholz aufgeforstet. Vor allem im Privatwald brauchen die jungen Bestände dringend Pflege, damit keine geringwertigen „Apfelbäume“ heranwachsen. Die WBVen/FBGen und ihre Dachorganisationen müssen gemeinsam mit der Wissenschaft einfache, für die Waldbesitzer „attraktive“, d.h. v.a. kostengünstige Laubholzpflegekonzepte entwickeln. Zusätzlich werden Richtlinien für die Laubholzpflege im Dienstleistungsbereich benötigt. Vermarktungslösungen für die anfallenden Sortimente, vor allem als Energieholz, sind zielstrebig zu verfolgen.

Die WBV Holzkirchen bietet ihren Mitgliedern Waldpflegeverträge an. Eine ökonomisch stets günstige Hiebsmaßnahme (Maßnahme 1) im Stammholz wird verbunden mit investiven Maßnahmen (Maßnahme 2, z. B. Pflege, Wegebau, Lagerplatzanlage etc.). Deren Ertrag fällt in der Regel deutlich geringer aus als das Ergebnis der Maßnahme 1. Am Ende des Jahres hat jedoch ein positiver wirtschaftlicher Erfolg zu stehen, denn nur damit wird der Vertragspartner auf Dauer zufrieden sein.

Fazit

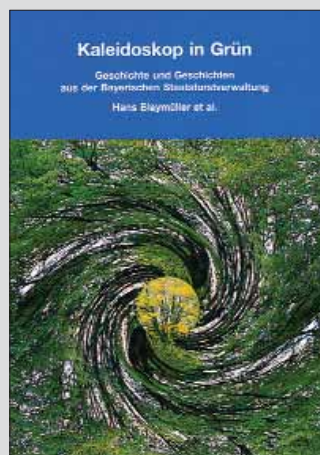
Es kommt auf uns an, dass wir die Basis – die Waldbesitzer – motivieren und mobilisieren. Wir müssen mit der Zeit gehen, sonst gehen wir mit der Zeit.

DIPL.-FORSTWIRT (UNIV.) GERHARD PENNINGER ist Geschäftsführer der Waldbesitzervereinigung Holzkirchen und deren Tochtergesellschaft WB Handels-GmbH

Kaleidoskop in Grün

Geschichte und Geschichten aus der Bayerischen Staatsforstverwaltung

Unter Mitarbeit von 53 Autoren und mehreren Malern und Zeichnern wurde kurz vor dem Stichtag der Neuorganisation der Bayer. Staatsforstverwaltung am 1. Juli 2005 ein Sammelband herausgebracht, in dem festgehalten werden sollte, wie die Angehörigen in dieser Verwaltung die Ereignisse der vergangenen Jahrzehnte erlebt und in Kopf und Herz be- und verarbeitet haben. Entstanden ist ein bunter Strauß von Beiträgen, die die Fülle an Aufgaben, Traditionen und Themen des Forstberufes und das manchmal individualistische, aber immer kompetente Engagement der Forstleute für das grüne Drittel unseres Bayernlandes und damit für eine der wichtigsten Lebensgrundlagen der Menschen in unserem Land widerspiegeln sollen. Neben Arbeiten über die Gebirgsschützen oder die Geschich-



te einzelner Forstämter, Reviere oder Aufgabenbereiche gibt es den Waldlernermarsch, Berichte über das Engagement bayerischer Forstleute im Ausland und zahlreiche Anekdoten über persönliche Erlebnisse. Reizvoll ist auch der Auszug aus einer Sammlung von Postkarten mit teilweise historischen Ansichten bayerischer Forsthäuser.

aus *Forstinfo* 08/2005;
H. Bley Müller, München

HANS BLEYMÜLLER et al.: Kaleidoskop in Grün. Selbstverlag 2005, DIN A 4, 208 Seiten, 180 Abbildungen

Der Band kostet 10 Euro incl. Versand (Rechnungsstellung beim Versand). Bestellmöglichkeiten: monika.moedl@stmlf.bayern.de, Tel.: 089 - 2182-2470